

Lebensqualität  
**Gerät der ländliche Raum Europas  
ins Hintertreffen?**



**Verwenden Sie bei Verweisen auf diesen Bericht bitte folgenden Wortlaut:**

Eurofound (2019), *Gerät der ländliche Raum Europas ins Hintertreffen?*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg.

---

**Verfasserin:** Klára Fóti

**Forschungsleiterin:** Klára Fóti

**Eurofound-Projekt:** EQLS-Kurzberichte (180701)

---

**Luxemburg:** Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

Dieser Bericht und die zugehörigen Materialien sind online abrufbar unter <http://eurofound.link/ef18024>

© Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, 2019

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Die Genehmigung zur Verwendung oder Vervielfältigung von Fotos oder sonstigem Material, die nicht dem Urheberrecht von Eurofound unterliegen, ist direkt beim Urheberrechtsinhaber einzuholen.

Titelbild: © Kristo-Gothard Hunor/Shutterstock

Sonstige Bilder: S. 1 © Juha Roininen/eup-images; S. 2 © Juha Roininen/eup-images;

S. 5 © Juha Roininen/eup-images; S. 16 © Steve Estvanik/Shutterstock;

S. 18 © Thomas Bethge/Shutterstock.

Fragen zum Urheberrecht sind in Schriftform zu richten an: [copyright@eurofound.europa.eu](mailto:copyright@eurofound.europa.eu)

Die Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) ist eine dreigliedrige Agentur der Europäischen Union, die 1975 gegründet wurde. Sie hat den Auftrag, Fachwissen im Bereich sozial-, beschäftigungs- und arbeitspolitischer Strategien gemäß der Verordnung (EU) 2019/127 bereitzustellen.

**Druckfassung:** ISBN 978-92-897-1869-1    ISSN 2599-8129    doi:10.2806/727322    TJ-AR-19-002-DE-C

**PDF:**                    ISBN 978-92-897-1868-4    ISSN 2599-8161    doi:10.2806/37288    TJ-AR-19-002-DE-N

**Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen**

**Telefon:** (+353 1) 204 31 00

**E-mail:** [information@eurofound.europa.eu](mailto:information@eurofound.europa.eu)

**Internet:** [www.eurofound.europa.eu](http://www.eurofound.europa.eu)

**Europe Direct hilft Ihnen dabei, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden.**

**Gebührenfreie Telefonnummer (\*):** 00 800 6 7 8 9 10 11

(\*): Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.



## Einleitung

Ländliche Gemeinden weisen unverwechselbare Muster in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und ihrem gesellschaftlichen Leben auf. Ein charakteristischer Trend, der im ländlichen Raum in ganz Europa zu beobachten ist, ist der Rückgang der Bevölkerung, denn junge Menschen ziehen eher in Großstädte und Städte, um dort eine Ausbildung zu absolvieren oder einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. 2016 lebte weniger als ein Fünftel der Bevölkerung Europas in ländlichen Gebieten. Infolgedessen altert die ländliche Bevölkerung sogar noch schneller als die Bevölkerung insgesamt, mit negativen Folgewirkungen für die Lebensqualität der Landbewohner.

In den bisherigen Forschungsarbeiten von Eurofound wurden in strukturschwächeren Mitgliedstaaten erhebliche Unterschiede im Lebensstandard zwischen ländlichen und städtischen Gebieten festgestellt; in den reicheren Ländern waren Unterschiede entlang der ländlich-städtischen Trennlinie bei anderen Aspekten der Lebensqualität zu erkennen. Die Wirtschaftskrise der Jahre 2008-2010 hat sich bis zu einem gewissen Grad über diese Dichotomie hinweg unterschiedlich ausgewirkt – so hatten beispielsweise Landbewohner nach

den Kürzungen bei den öffentlichen Ausgaben größere Probleme beim Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen. Wichtig ist, dass ländliche Gemeinden jetzt, wo sich die Wirtschaft wieder auf dem Wachstumspfad befindet, nicht den Anschluss verlieren.

Mit diesem Kurzbericht soll das Augenmerk politischer Entscheidungsträger auf Bereiche gelenkt werden, in denen Landbewohner schlechter abschneiden als die städtische Bevölkerung; dabei stehen drei Themen im Vordergrund, die für die Lebensqualität von besonderer Bedeutung sind:

- finanzielle Sicherheit
- Verbundenheit/Anbindung
- Lebenszufriedenheit

In der Analyse werden diese Aspekte des Landlebens für das Jahr 2016 vor dem Hintergrund einer EU-Wirtschaft beschrieben, die sich vom Konjunkturabsturz erholt hat. Die Analyse enthält außerdem einen Vergleich der derzeitigen Situation mit der des Jahres 2011, als die Menschen die Auswirkungen der Krise zu spüren bekamen, sowie mit der Situation 2007, vor dem heraufziehenden wirtschaftlichen Abschwung.



## Politischer Kontext

Die Lebensqualität von Menschen, die in ländlichen Gegenden in Europa leben, ist nicht nur in politischer Hinsicht ein wichtiges Thema, sondern angesichts der jüngsten Versuche, die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) zu modernisieren, zu der auch die ländliche Entwicklung als fester Bestandteil gehört, hochaktuell. Diese Bemühungen sind Teil der Planungen für den Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) für den Zeitraum 2021-2027.

Die ländliche Bevölkerung ist tendenziell stärker armutsgefährdet als die übrige Bevölkerung, und die Bekämpfung von Armut gehört zu den wichtigsten Zielen der Strategie Europa 2020. Auch für die EU insgesamt war die Armutsquote<sup>1</sup> mit 23,8 % im Jahr 2015 hoch, doch für Menschen, die in ländlichen Regionen lebten, fiel sie mit 25,5 % noch höher aus (Europäische Kommission, 2017a, S. 38). Auch wenn diese Differenz nicht sehr groß ist, verschleiert der EU-Durchschnittswert doch erhebliche Schwankungen zwischen den Ländern, insbesondere zwischen einigen mittel- und osteuropäischen Mitgliedstaaten sowie einer Reihe von Mitgliedstaaten am Mittelmeer einerseits und den wohlhabenderen Mitgliedstaaten andererseits.

Betrachtet man die Lebensqualität im ländlichen Raum Europas, dann wird darüber hinaus auch die Vielfalt ländlicher Regionen innerhalb der Länder deutlich. Auch wenn in diesem Kurzbericht die Definition einer ländlichen Region auf den Begriff „auf dem Land“ oder auf

„Kleinstadt oder Dorf“ beschränkt ist, muss in politischer Hinsicht auch die Differenzierung zwischen ländlichen Gebieten berücksichtigt werden. „Ländlich“ ist nicht gleichbedeutend mit „rückständig“; es ist aufgrund der zunehmenden Anerkennung auch nicht gleichzusetzen mit „landwirtschaftlich“ (siehe beispielsweise Eurofound, 2014a, S. 24; OECD, 2015). Bereits in den 1980er Jahren war offensichtlich, dass für die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Land gezielte Maßnahmen für andere Wirtschaftszweige als die Landwirtschaft erforderlich waren, beispielsweise den Tourismus (Eurofound, 2006).

Zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten sollte ein breit gefasster Ansatz in Bezug auf die ländliche Entwicklung verfolgt werden, bei dem der territoriale Zusammenhalt gefördert wird, mit anderen Worten also die Ungleichheiten zwischen den Regionen verringert würden (Eurofound, 2006). So zielt die Kohäsionspolitik der EU für den Zeitraum 2014-2020 nicht nur auf die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Konvergenz zwischen den Mitgliedstaaten ab, sondern auch auf die Eindämmung der Ungleichheiten innerhalb dieser Mitgliedstaaten, von denen Bevölkerungsgruppen und Regionen betroffen sind.

Nicht nur langfristig angelegte politische Maßnahmen (einschließlich finanzieller Förderung) werden gezielt für ländliche Gegenden aufgelegt, auch die wesentlichen

<sup>1</sup> Gemessen mit dem Indikator „von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht“ (AROPE). Der AROPE-Indikator ist definiert als der Anteil der Bevölkerung, auf den mindestens eine der folgenden Voraussetzungen zutrifft: armutsgefährdet (unter der Armutsgrenze); leidet unter schwerer materieller Deprivation; oder lebt in einem Haushalt mit einer sehr geringen Erwerbsintensität.

Ziele in aktuellen Strategiepapieren sind für diese Gebiete von großer Bedeutung, insbesondere für unterentwickelte ländliche Regionen. So bezieht sich beispielsweise einer der 20 Grundsätze der Europäischen Säule sozialer Rechte auf das Recht auf Zugang zu essenziellen Dienstleistungen, eine Thematik, die für alle ländlichen Gegenden von Belang ist (siehe Eurofound, 2018).

Die ländliche Entwicklung ist die zweite der beiden Säulen der GAP (die erste Säule bilden die Direktzahlungen, die zur Einkommenssicherung der Landwirte beitragen, und Maßnahmen zur Regelung spezifischer Marktfragen). Dabei werden drei Ziele verfolgt; eines davon ist eine ausgeglichene territoriale Entwicklung der ländlichen Wirtschaft und ländlicher Gemeinden. Darüber hinaus lautet eine der Prioritäten der EU bei der Erreichung dieser Ziele, soziale Inklusion zu fördern, Armut zu bekämpfen und die wirtschaftliche Entwicklung in ländlichen Gebieten zu stärken (Europäisches Parlament, 2018).

Die Politik zur ländlichen Entwicklung wird über Mehrjahresprogramme umgesetzt, die von den Mitgliedstaaten konzipiert und betrieben werden. Sie wird aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie aus regionalen, nationalen oder sogar lokalen Fonds finanziert und macht ein Viertel des gesamten GAP-Budgets aus.

Derzeit laufen 118 Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums. Den bisherigen Erfahrungen zufolge liegt eine der Hauptschwierigkeiten bei der Umsetzung dieser Programme an den überaus komplizierten Verwaltungsabläufen – ein Aspekt, dem bei der Omnibus-Verordnung 2017, mit der die GAP vereinfacht wurde, Rechnung getragen wurde (Europäischer Rat, 2017).

Zur Einbeziehung lokaler Akteure in die Konzeption und Umsetzung von Strategien und die Zuweisung von Mitteln sowie den Aufbau eines Netzwerks zwischen den Akteuren selbst ist in der Verordnung zur Entwicklung des ländlichen Raums seit nunmehr über 20 Jahren ein „Bottom-up“-Ansatz für die ländliche Entwicklung mit der Bezeichnung „Leader“ vorgesehen.<sup>2</sup> Im laufenden Programmplanungszeitraum müssen mindestens 5% der Mittel aus ELER für dieses Programm ausgegeben werden. Mit diesem Ansatz wurden umfangreiche Erfahrungen gesammelt, und die Auswertungen der Leader-Programme zeigen, dass diese die

Kohäsionsziele der EU erfolgreich erreicht haben, insbesondere im Hinblick auf Unterstützung für die ärmsten und häufig kleinen ländlichen Gebieten mit rückläufiger Entwicklung (Eurofound, 2006, S. 59-60). Dank seiner Erfolge wurde der Leader-Ansatz für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 unter dem übergeordneten Begriff „von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung“ (CLLD) erweitert. Dieser erstreckt sich nicht nur auf örtliche ländliche Gemeinden, sondern auch auf Fischwirtschaftsgebiete und städtische Gebiete. Finanziert wird die CLLD aus drei zusätzlichen Fonds des Europäischen Struktur- und Investitionsfonds, einschließlich des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF), was offenbar in Einklang mit der Empfehlung des Pakets zu Sozialinvestitionen steht (Europäische Kommission, 2013, S. 16; Eurofound, 2014a, S. 4).

Zugleich gelangten die Autoren einer vor Kurzem vorgelegten Abhandlung zu dem Schluss, dass trotz aller Bemühungen nur die dynamischsten ländlichen Gebiete in der Lage sind, die von der Basis ausgehenden Maßnahmen der Politik der EU zur ländlichen Entwicklung wirksam einzusetzen (Crescenzi und Giua, 2014, S. 3). Ein ähnliches Fazit bezüglich der Auswirkungen der Förderung auf benachteiligte Gebiete in einer früheren Zeit ist einer anderen Abhandlung zu entnehmen: Auch wenn armen, häufig ländlich geprägten Gebieten scheinbar Mittel in bedeutender Höhe zur Verfügung gestellt werden, fließen diese oft in reichere, häufig städtische, Teile dieser Gegenden. Auf diese Weise werden trotz der Bemühungen, regionenübergreifende Ungleichheiten zu beseitigen, die Ungleichheiten in diesen Regionen noch verstärkt (Dubois und Fattore, 2011).

Die Diskussionen über die Zukunft der ländlichen Entwicklung wurden 2016 mit der Cork 2.0 Erklärung „Für ein besseres Leben im ländlichen Raum“ angestoßen, und die Kommission hat sich dazu verpflichtet, das Ziel des Wohlstands im ländlichen Raum durchgängig auch in anderen Politikfeldern zu berücksichtigen (Europäische Kommission, 2017b). Flexibilität und eine gezieltere Ausrichtung sind entscheidende Aspekte im jüngsten Vorschlag zur Reform der GAP, der im Juni 2018 vorgelegt wurde. Zu den Zielen gehören die Förderung des Generationswechsels (attraktive Angebote für Junglandwirte), die Gewährleistung eines angemessenen Einkommens und die Entwicklung „lebendiger ländlicher Regionen“.

2 „Leader“ steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“ (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Siehe <https://enrd.ec.europa.eu>)

# Wichtigste Erkenntnisse

- Im Hinblick auf die Lebensqualität von Landbewohnern sind ein Nord-Süd- und ein Ost-West-Gefälle erkennbar, insbesondere in Bezug auf finanzielle Schwierigkeiten und die Lebenszufriedenheit. Im Zusammenhang mit diesen beiden Dimensionen stehen Menschen in ländlichen Gebieten in weniger wohlhabenden Mitgliedstaaten – zu denen die meisten osteuropäischen Mitgliedstaaten sowie Griechenland, Italien, Portugal und Spanien gehören – vor sehr viel größeren Herausforderungen als Menschen in Nord- und Westeuropa. Daher kann hinsichtlich der finanziellen Situation und des subjektiven Wohlbefindens festgehalten werden, dass ländliche Regionen in diesen Mitgliedstaaten ins Hintertreffen geraten.
- In 15 Mitgliedstaaten war 2016 der Anteil derjenigen, die angaben, Schwierigkeiten zu haben, über die Runden zu kommen, in ländlichen Gebieten höher als in städtischen. In mehreren Mitgliedstaaten sind finanzielle Schwierigkeiten in ländlichen Gebieten ein handfestes Problem, wobei rund 40 % der Landbewohner in Bulgarien, Kroatien und Rumänien gewisse Schwierigkeiten haben, über die Runden zu kommen; in Griechenland fällt dieser Anteil mit 60 % sogar noch höher aus. In allen diesen Ländern ist der Anteil der Stadtbewohner, die von dieser Schwierigkeit berichten, erheblich geringer.
- Allerdings empfindet ein höherer Anteil von Landbewohnern im Vergleich zu den Stadtbewohnern ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit zu ihrer Gemeinde.
- Europa ist im Hinblick auf die soziale Ausgrenzung älterer Landbewohner zutiefst gespalten. In Mitgliedstaaten, in denen Armut sehr weit verbreitet ist, fühlen sich ältere Landbewohner beim Index der sozialen Ausgrenzung erheblich stärker sozial ausgegrenzt (mit einem Wert von 2,6 (von 5)), während dieser Wert in den wohlhabenderen Ländern bei 1,8 liegt.
- Der Zugang älterer Menschen in ländlichen Gebieten zur Gesundheitsversorgung hat sich mit der Erholung der Wirtschaft nicht verbessert. Der Anteil älterer Menschen, für die die Entfernung ein Hindernis für einen Arztbesuch ist, hat sich zwischen 2011 und 2016 nicht verändert und war auch erheblich höher als 2007.
- Landbewohner jeden Alters bewerten die Qualität der öffentlichen Verkehrsmittel schlechter als Menschen in städtischen Gebieten, was ein Hinweis darauf sein könnte, dass kein guter Zugang dazu besteht. Dadurch wird der Zugang zu wesentlichen Dienstleistungen, die in ländlichen Gebieten häufig weiter entfernt gelegen sind, erschwert.
- Daten über die Internetnutzung machen deutlich, dass ältere Menschen besonders gefährdet sind. Der Anteil älterer Landbewohner, die das Internet noch nie genutzt haben, ist hoch (über 70 %), und die Analyse ergibt, dass die Nicht-Nutzer sich in stärkerem Maße isoliert fühlen als Menschen, die das Internet regelmäßig nutzen. Der Anteil der Nicht-Nutzer unter den jüngeren Altersgruppen auf dem Lande ist ebenfalls höher als bei Gleichaltrigen in städtischen Gebieten. Angesichts der zunehmenden Bedeutung des Internets im täglichen Leben verstärkt diese Erkenntnis die Befürchtungen hinsichtlich der sozialen Ausgrenzung in ländlichen Gemeinden.



## Detaillierte Analyse

In diesem Kurzbericht wird das Thema Lebensqualität im ländlichen Raum Europas auf der Grundlage einer Analyse der Daten der Europäischen Erhebung zur Lebensqualität (EQLS) von Eurofound näher beleuchtet. Dabei stehen Aspekte in Verbindung mit dem sozialen Zusammenhalt im Vordergrund, und es werden drei Schwerpunktbereiche untersucht, in denen die EQLS-Daten einen Mehrwert zum derzeitigen Wissensstand zu dieser Thematik beitragen könnten:

- finanzielle Sicherheit
- Verbundenheit/Anbindung
- Lebenszufriedenheit

Für die Analyse der Lebensqualität in ländlichen Gebieten muss der Begriff „ländliche Gebiete“ definiert werden. Die Herausforderung liegt nicht nur in der Vielfalt dieser Gebiete, sondern auch in der Kategorisierung, die für die Messung der dortigen Lebensqualität erforderlich ist. Die bisherige Forschung macht deutlich, dass die Forschungsergebnisse unterschiedlich ausfallen könnten, je nachdem, wie „ländlich“ definiert wird (siehe beispielsweise OECD, 2018). Die EQLS-Befragten werden zur Einstufung als Land- oder als Stadtbewohner gebeten auszuwählen, welche der folgenden vier Kategorien der Verstädterung das Gebiet, in dem sie leben, am besten beschreibt:

- Großstadt oder Vorstadtgebiet einer Großstadt
- Mittelgroße bis größere Stadt

- Dorf/Kleinstadt
- Auf dem Land

Personen, die eine der ersten beiden Kategorien auswählen, werden als Stadtbewohner eingestuft, während diejenigen, die die dritte oder vierte Kategorie wählen, als Landbewohner kategorisiert werden. Eine Analyse dieser vier Gruppen auf EU-Ebene ist möglich, weil der Stichprobenumfang groß genug ist. Eine Unterteilung der Befragten in diese vier Kategorien kann für eine Analyse auf Ebene der Mitgliedstaaten allerdings problematisch sein, weil die Stichprobengröße für jede einzelne ländliche Kategorie klein ist. Aus diesem Grund werden bei dieser Art von Analyse Auskunftspersonen, die „Dorf/Kleinstadt“ oder „Auf dem Land“ ausgewählt haben, in einer einzigen ländlichen Kategorie zusammengefasst, und die beiden anderen („Großstadt oder Vorstadtgebiet einer Großstadt“ und „Mittelgroße bis größere Stadt“) in einer einzigen städtischen Kategorie.

Der vorliegende Kurzbericht stützt sich auf die Ergebnisse früherer Untersuchungen des sozialen Zusammenhalts und des lokalen Umfelds anhand von EQLS-Daten. Er greift hauptsächlich auf Daten der Erhebung 2016 zurück, enthält aber auch Vergleiche mit Daten der Erhebungen der Jahre 2007 und 2011. Die Analyse wird bei Bedarf durch Daten von Eurostat und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ergänzt.

## Merkmale des ländlichen Raums Europas

Bei früheren Untersuchungen wurde festgestellt, dass die Bevölkerungsentwicklung in ländlichen Gebieten charakteristische Merkmale aufweist, und aufgrund langfristiger und laufender Entwicklungen unterscheiden sich die demografischen und sozioökonomischen Merkmale der ländlichen Bevölkerung von denjenigen der Bevölkerung in städtischen Regionen (Eurofound, 2006, 2014a).

### Größe

In der EU sind wie auch in anderen entwickelten Regionen der Welt seit Jahrzehnten eine Entvölkerung ländlicher Gebiete sowie eine zunehmende Verstädterung zu beobachten. 2016 lebten von den insgesamt 510 Millionen Einwohnern der EU rund 97,6 Millionen Menschen oder etwas mehr als 19 % der Bevölkerung in ländlichen Gebieten. Allerdings war der Anteil in den 13 Ländern, die der EU seit 2004 beigetreten sind (die EU-13), mit fast 34 % (nahezu 35,3 Millionen) erheblich höher. Zugleich war in dieser Ländergruppe von 2011 bis 2016 ein starker Rückgang von 4 % in Gebieten mit einer überwiegend ländlichen Bevölkerung zu verzeichnen. In Rumänien war die Entvölkerung mit 10 % offenbar besonders stark ausgeprägt, wobei dies jedoch auch der Mitgliedstaat mit dem höchsten Anteil an Landbewohnern war (53 % im Jahr 2016) (Europäische Kommission, 2017a; Eurostat, 2018). Diese Daten sind jedoch mit Vorsicht zu betrachten, da sich die Methodik zur Definition ländlicher Gebiete in diesem Zeitraum geändert hat.

### Altersaufbau

Ältere Menschen sind in der ländlichen Bevölkerung überrepräsentiert, und die Daten von Eurostat weisen darauf hin, dass die Überalterung in ländlichen Gebieten in den letzten Jahren weiter zugenommen hat. Der Anteil älterer Menschen (die 65 Jahre und älter sind) steigt sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten; daran lässt sich ablesen, dass die Bevölkerung in der EU generell immer älter wird. Gleichwohl war der Anstieg im Zeitraum 2011-2016 in überwiegend ländlichen Gebieten mit einer Zunahme von 18,2 % auf 20,2 % am höchsten. 2016 war der Anteil von Landbewohnern im Alter von 65 Jahren und älter in Spanien (26,7 %), Portugal (24,4 %), Griechenland (23,9 %) und Schweden (23,3 %) am höchsten. In der EU-13 machen ältere Menschen im Durchschnitt einen geringeren Anteil an ländlichen Bevölkerungsgruppen aus (knapp 15,9 %); die Länder mit den höchsten Anteilen sind Bulgarien (21,8 %) und die drei

baltischen Staaten (Estland: 20,2 %, Lettland: 19,6 %, Litauen: 19,4 %).

Umgekehrt ist die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in ländlichen Gebieten kleiner als in städtischen Gebieten. Die EQLS-Daten zeigen, dass die Gruppe im Haupterwerbsalter (35-49 Jahre) 27 % der Kategorie „Mittelgroße bis größere Stadt“ und 28 % der Kategorie „Großstadt oder Vorstadtgebiet einer Großstadt“ ausmacht im Vergleich zu 25 % der Kategorie „Auf dem Land“ und 26 % der Kategorie „Dorf/Kleinstadt“.

### Bildungsniveau

Frühere Forschungsarbeiten haben gezeigt, dass Menschen, die in ländlichen Gebieten leben, tendenziell ein niedrigeres Bildungsniveau haben als Menschen, die in anderen Arten von Regionen leben (siehe beispielsweise Eurofound, 2006). Aktuelle Daten von Eurostat und der EQLS bestätigen, dass dies nach wie vor zutrifft. So ist beispielsweise den Daten der EQLS 2016 zufolge der Bildungsstand von 38 % der Menschen in ländlichen Gebieten niedrig (Sekundarstufe I oder darunter), während sich dieser Anteil in städtischen Gebieten auf 29 % bezieht. Hinzu kommt, dass 22 % der Landbewohner eine Hochschulausbildung besitzen, während diese Zahl in städtischen Gebieten beinahe 10 Prozentpunkte höher ist (31 %).

### Haushaltseinkommen

Auch im Hinblick auf das Haushaltseinkommen hinkt die ländliche Bevölkerung hinterher. In der Kategorie „Auf dem Land“ zum Beispiel sind Haushalte im niedrigsten Einkommensquartil mit einem Anteil von 30 % in dieser Kategorie überrepräsentiert. Dagegen sind 21 % der Haushalte in der Kategorie „Auf dem Land“, die niedrigste aller vier Kategorien der Verstädterung, im höchsten Einkommensquartil anzutreffen. Für die Kategorie „Dorf/Kleinstadt“ ist der Anteil jedoch mit 23 % fast genauso gering.

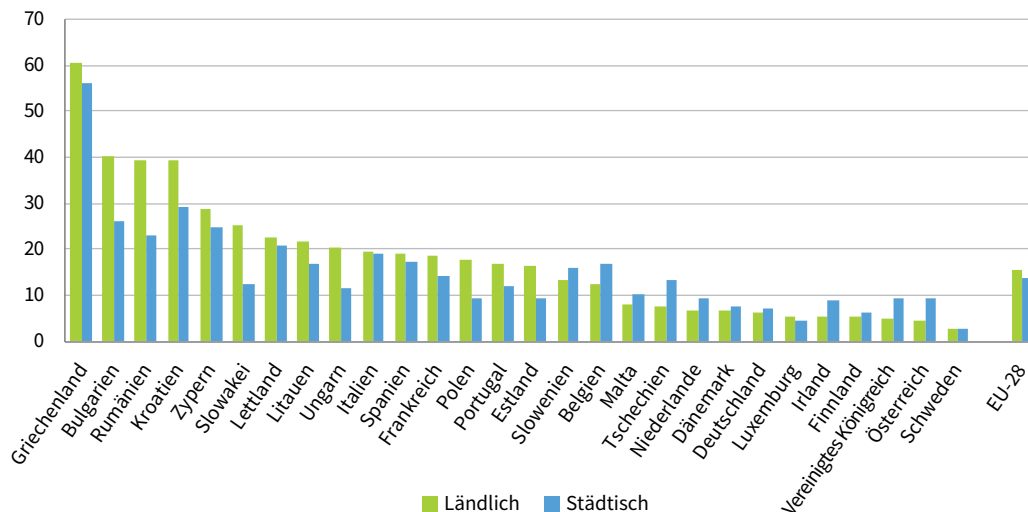
## Finanzielle Sicherheit

### Schwierigkeiten, über die Runden zu kommen

Seit 2011, als die Folgen der Wirtschaftskrise noch immer zu spüren waren, ist in der EU insgesamt ein Rückgang von finanziellen Härtefällen festzustellen. 2016 gaben über alle Einkommensgruppen hinweg weniger Menschen sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten an, Schwierigkeiten zu haben, über die Runden zu kommen, wobei die Häufigkeit auf das Vorkrisenniveau von 2007



**Abbildung 1: Anteil der Menschen, die angaben, Schwierigkeiten oder große Schwierigkeiten zu haben, über die Runden zu kommen (%), nach ländlichen und städtischen Gebieten, Mitgliedstaaten, 2016**



Quelle: EQLS 2016

(mit einer Differenz von maximal einem Prozentpunkt) zurückging. Der Grund dafür, dass dieser Anteil weiterhin über dem Niveau von 2007 lag, war der höhere Anteil von Landbewohnern, die bei der späteren Erhebungsrunde von Schwierigkeiten berichteten: 38 % 2007 im Vergleich zu 39 % 2016; für Stadtbewohner betrug diese Zahl in beiden Jahren 38 %.

Bei einer Untersuchung verschiedener Einkommensgruppen ergibt sich ein differenzierteres Bild. Auch wenn für die meisten Einkommensgruppen – sowohl für ländliche als auch städtische Gebiete – die Entwicklung selbst im Vergleich zu 2007 positiv ist, gab über die Hälfte (52 %) der Landbewohner im zweitniedrigsten Einkommensquartil 2016 an, Schwierigkeiten zu haben, über die Runden zu kommen, gegenüber von 48 % im Jahr 2007. Im Gegensatz dazu nahm in städtischen Gebieten der Anteil der Angehörigen dieser Einkommensgruppe, die Schwierigkeiten hatten, ab (Eurofound, 2017, S. 30).

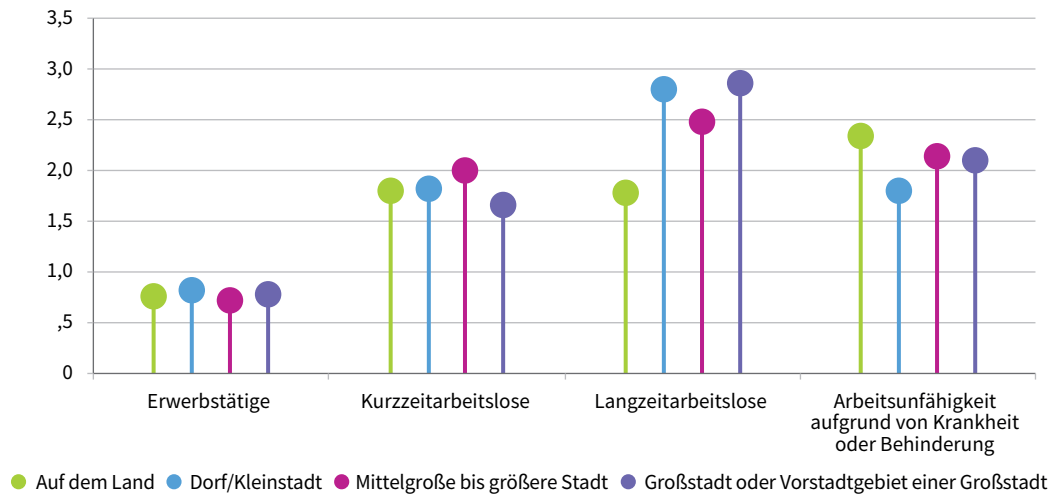
Bei diesem Indikator ist eine große Variationsbreite zwischen den Mitgliedstaaten (und zuweilen auch innerhalb der Mitgliedstaaten, je nachdem, ob es sich um eine ländliche oder städtische Region handelt) festzustellen. Abbildung 1 zeigt den Anteil der Menschen in den einzelnen Mitgliedstaaten, aufgeschlüsselt nach ländlichen und städtischen Gebieten, die angaben, Schwierigkeiten oder große Schwierigkeiten zu haben, über die

Runden zu kommen; die Zahl reicht von 3 % in ländlichen Gebieten Schwedens bis zu 60 % im ländlichen Griechenland.

In den meisten Ländern war der Anteil der Menschen, die angaben, Schwierigkeiten zu haben, über die Runden zu kommen, in ländlichen Gebieten höher als in städtischen. Finanzielle Schwierigkeiten in ländlichen Gebieten sind in mehreren Mitgliedstaaten ein echtes Problem: So wie ein sehr hoher Anteil in Griechenland gaben auch rund 40 % der Landbewohner in Bulgarien, Kroatien und Rumänien an, Schwierigkeiten oder große Schwierigkeiten zu haben, über die Runden zu kommen. In diesen drei Ländern war der Anteil der Stadtbewohner, die berichteten, Schwierigkeiten oder große Schwierigkeiten zu haben, über die Runden zu kommen, um mindestens 10 Prozentpunkte niedriger. Die Eurostat-Daten bestätigen, dass Schwierigkeiten in ländlichen Gebieten in Bulgarien, Griechenland und Rumänien besonders gravierend sind.

Es lohnt sich, Menschen, die auf dem Lande leben, aufgeschlüsselt nach Altersgruppen auf EU-Ebene, näher zu betrachten. In diesem weitgehend ländlich geprägten Umfeld war die Altersgruppe, die das größte Problem hatte, über die Runden zu kommen, die höchste Altersgruppe (65 Jahre und älter), wobei 7 % von großen Schwierigkeiten berichteten. Der zweithöchste Anteil betrug 5 % in der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen, während er in den jüngeren Altersgruppen knapp 2 % bis

**Abbildung 2: Durchschnittliche Zahl von Dingen, die sich Haushalte nicht leisten können, nach Beschäftigungsstatus und Kategorie der Verstädterung, EU, 2016**



**Hinweis:** In der EQLS-Stichprobe scheinen einige Länder in der Kategorie „Auf dem Land“ überrepräsentiert zu sein, darunter Finnland, Irland, Österreich und Portugal. Andere sind unterrepräsentiert, darunter Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn und Zypern. Dieser Vorbehalt sollte bei der Bewertung der Daten berücksichtigt werden.

**Quelle:** EQLS 2016

3 % betrug. Solche materielle Schwierigkeiten bei älteren Menschen können sich auf ihre soziale Verbundenheit auswirken, ein Thema, das später noch näher untersucht wird.

Richtig ist jedoch, dass Langzeitarbeitslose, die in einer Großstadt oder im Vorstadtgebiet einer Großstadt leben, das höchste Maß an Deprivation erleben.

## Deprivation bei Arbeitslosen

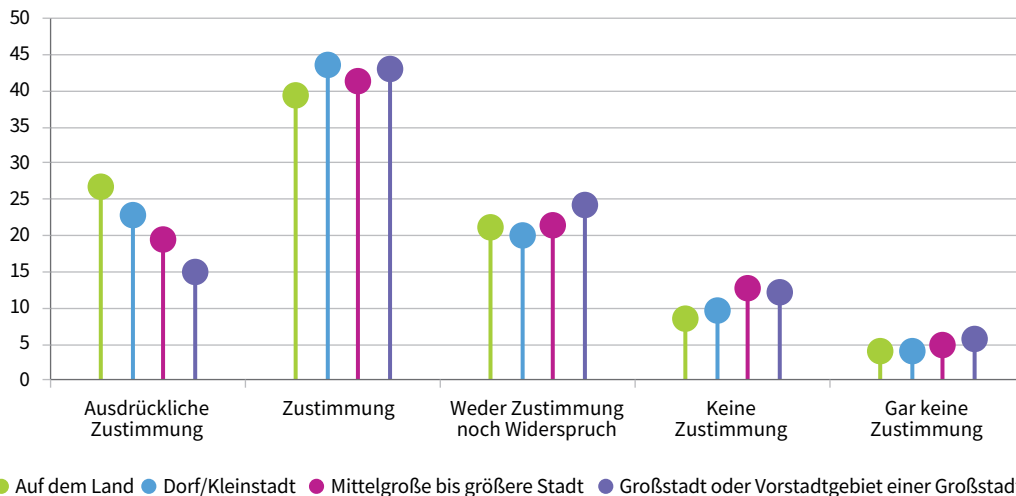
Bei einer anderen Messung finanzieller Schwierigkeiten, der sogenannten Deprivation, ergeben sich interessante Ergebnisse in Bezug auf die Unterschiede zwischen Land- und Stadtbewohnern, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen. Deprivation wird anhand einer Zahl von sechs konkreten Dingen gemessen, die sich ein Haushalt nicht leisten kann.<sup>3</sup> Sie tritt häufiger bei Menschen auf, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen – Kurz- und Langzeitarbeitslose und Menschen, die aufgrund einer Krankheit arbeitsunfähig sind. Sie ist jedoch bei Langzeitarbeitslosen, die auf dem Land leben, geringer als bei denjenigen, die in anderen Gebieten leben (Abbildung 2). Bei Menschen mit einer chronischen Krankheit oder einer Behinderung hingegen ist Deprivation bei denjenigen, die auf dem Land leben, höher als bei ihren Pendanten in den drei anderen Kategorien der Verstädterung.

## Verbundenheit/Anbindung

Für Menschen in ländlichen Gebieten kann es eine größere Herausforderung darstellen, in Verbindung zu bleiben. Es ist nicht nur so, dass ihr Zuhause häufig weit entfernt von Dienstleistungen gelegen ist, sondern sie müssen im Allgemeinen auch einen zusätzlichen Aufwand in Kauf nehmen, um soziale Kontakte zu pflegen, während das kulturelle Angebot in der Regel auch nicht unbedingt gut zu erreichen ist. Der Begriff „Verbundenheit/Anbindung“ wird hier im weiteren Wortsinne verwendet, und in diesem Abschnitt werden mehrere Faktoren untersucht, die zur Verbundenheit von Menschen beitragen: das Gefühl der Zugehörigkeit und der sozialen Ausgrenzung sowie die wahrgenommenen sozialen Spannungen; die praktische Unterstützung durch die Internetnutzung; und der Zugang zur Gesundheitsversorgung, ein Faktor, der für die Lebensqualität generell entscheidend sein kann.

<sup>3</sup> 1. die Wohnung ausreichend heizen; 2. einen einwöchigen Jahresurlaub weg von zu Hause bezahlen (kein Aufenthalt bei Verwandten); 3. abgenutzte Möbel ersetzen; 4. eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch jeden zweiten Tag, falls gewünscht; 5. Kauf neuer anstelle von gebrauchter Kleidung; und 6. Freunde oder Familienangehörige mindestens einmal im Monat zu einem Getränk oder einer Mahlzeit einladen.

Abbildung 3: Anteil von Menschen, die sich den Menschen in ihrem Gebiet verbunden fühlen (%), nach Kategorien der Verstädterung, EU, 2016



Quelle: EQLS 2016

### Zugehörigkeitsgefühl

Um das Zugehörigkeitsgefühl von Menschen zu erfassen, werden die Personen bei der EQLS danach gefragt, inwieweit sie der Aussage „Ich fühle mich anderen Menschen in dem Gebiet, in dem ich lebe, verbunden“ zustimmen. 2016 stimmten in der EU insgesamt weniger Menschen (65,9 %) als 2011 (67,7 %) dieser Aussage zu; auch wenn dieser Rückgang gering ist, ist er doch statistisch signifikant (Eurofound, 2018).

Eine Auswertung der Antworten anhand der vier Kategorien der Verstädterung ergibt, dass in ländlichen Gebieten ein höherer Anteil von Menschen als in städtischen Gebieten der Aussage, sich anderen Menschen in dem Gebiet, in dem sie leben, verbunden zu fühlen, zustimmt bzw. voll und ganz zustimmt (Abbildung 3).

Allerdings ist der Anteil der Menschen auf dem Land, die ein starkes Zugehörigkeitsgefühl empfinden, von 36 % 2011 auf 27 % 2016 deutlich zurückgegangen. Dies könnte zwar Anlass zur Besorgnis geben, doch wurde diese rückläufige Entwicklung weitgehend durch einen Anstieg des Anteils derjenigen, die dieser Aussage weder zustimmen noch widersprechen, und nicht unter denjenigen, die ihr nicht zustimmen, wieder ausgeglichen. Hinzu kommt, dass zwischen 2011 und 2016 das Gefühl der Isolierung, gemessen anhand der Werte beim Index der sozialen Ausgrenzung (siehe nächster Abschnitt), praktisch für jede beliebige Kategorie der Verbundenheit

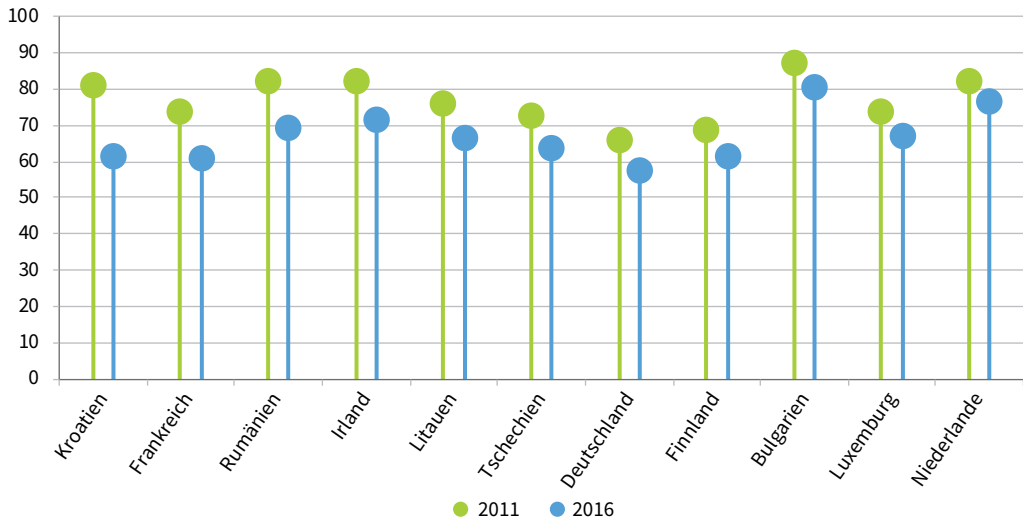
unverändert geblieben ist, angefangen bei denjenigen, die sich anderen eng verbunden fühlen, bis hin zu denjenigen, die kein Gefühl der Verbundenheit verspüren.

Der hohe Anteil von Landbewohnern, die sich Menschen verbunden fühlen, ist eine wichtige Erkenntnis, denn sie könnte einige andere Feststellungen erklären, die an späterer Stelle noch erörtert werden: das relativ geringe Maß an sozialer Ausgrenzung und die höhere Lebenszufriedenheit von Langzeitarbeitslosen in ländlichen Gebieten im Vergleich zu Langzeitarbeitslosen in urbanisierten Regionen.

Gibt es eine besondere Gruppe, deren Zugehörigkeitsgefühl geringer ausgeprägt ist als bei anderen? Bei einer früheren Analyse der EQLS-Daten wurde festgestellt, dass junge Menschen tendenziell weniger häufig von Verbundenheit mit anderen Menschen sprechen (Eurofound, 2018). Die vorliegende Studie bestätigt dies: Der Anteil junger Menschen, die der Aussage zustimmten, nahm zwischen 2011 und 2016 über alle vier Kategorien der Verstädterung hinweg ab.

Bei diesem Indikator waren in ländlichen Gebieten in einer Reihe von Mitgliedstaaten (sowie in städtischen Gebieten in vielen dieser Staaten) erhebliche Rückgänge zu verzeichnen. Wie aus Abbildung 4 hervorgeht, fühlte sich 2016 gegenüber 2011 in 11 Mitgliedstaaten ein erheblich kleinerer Anteil von Landbewohnern den Menschen dort, wo sie lebten, verbunden. Der Rückgang war in Kroatien, Frankreich und

**Abbildung 4: Anteil der Landbewohner, die sich Menschen in ihrem Gebiet verbunden fühlen (%): Länder mit einem erheblichen Rückgang zwischen 2011 und 2016**



**Hinweis:** Das Signifikanzniveau ist auf 0,05 festgelegt.  
**Quelle:** EQLS 2011 und 2016

Rumänien (mit 20, 13 bzw. 13 Prozentpunkten) am stärksten ausgeprägt, allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass sowohl in Kroatien als auch in Rumänien der Rückgang in städtischen Gebieten sogar noch stärker war.

Betrachtet man ländliche und städtische Gebiete gemeinsam, dann konnte in 14 Mitgliedstaaten für beide ein signifikanter Rückgang festgestellt werden (Eurofound, 2018). Dabei war in Frankreich und Tschechien der Rückgang in ländlichen Gebieten (mit 13 bzw. 8 Prozentpunkten) höher als in städtischen Gebieten.

### Soziale Ausgrenzung älterer Menschen

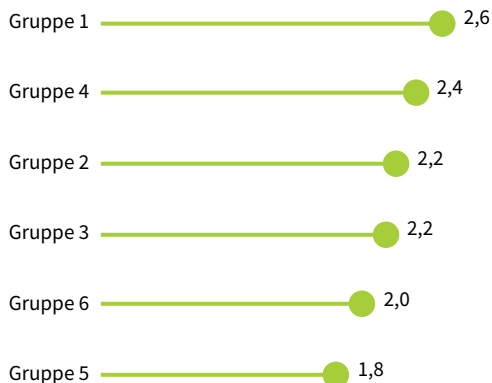
Es wurde bereits an anderer Stelle festgestellt, dass viele ältere Menschen, die auf dem Land leben, Schwierigkeiten haben, über die Runden zu kommen. Wie isoliert fühlen sie sich? Lässt sich diesbezüglich ein ländertypisches Muster erkennen? Zur Beantwortung dieser Fragen wurden sechs Ländergruppen entsprechend dem Anteil der Landbewohner, die angaben, Schwierigkeiten oder große Schwierigkeiten zu haben, über die Runden zu kommen, gebildet.

Bei diesen Gruppen handelt es sich – vom höchsten bis zum niedrigsten Anteil – um Folgende:

- Gruppe 1: Mehr als 30 % – Bulgarien (40 %), Griechenland (60 %), Kroatien (39 %) und Rumänien (40 %)
- Gruppe 2: 22 %–29 % – Lettland (23 %), Litauen (22 %), Slowakei (25 %) und Zypern (29 %)
- Gruppe 3: 19 %–20 % – Frankreich (19 %), Italien (19 %), Spanien (19 %) und Ungarn (20 %)
- Gruppe 4: 12 %–18 % – Belgien (12 %), Estland (16 %), Polen (18 %), Portugal (17 %) und Slowenien (13 %)
- Gruppe 5: 6 %–8 % – Dänemark (7 %), Deutschland (6 %), Malta (8 %), die Niederlande (7 %) und Tschechien (8 %)
- Gruppe 6: Weniger als 6 % – Finnland (5 %), Irland (5 %), Luxemburg (5 %), Österreich (4 %), Schweden (3 %) und das Vereinigte Königreich (5 %)

Für jede Gruppe wurde anschließend der durchschnittliche Wert für Landbewohner beim Index der sozialen Ausgrenzung ermittelt. Die Ergebnisse sind in Abbildung 5 dargestellt.

**Abbildung 5: Werte beim Index der sozialen Ausgrenzung für ältere Landbewohner in sechs Ländergruppen, 2016**



Hinweis: Der Index der sozialen Ausgrenzung reicht von 1 (niedrig) bis 5 (hoch).

Quelle: EQLS 2016

Interessant dabei ist, dass die Rangfolge der Ländergruppen nach dem Indexwert nicht der Rangfolge nach der Prävalenz der Schwierigkeiten, über die Runden zu kommen, entspricht. Trotzdem ist soziale Ausgrenzung bei älteren Landbewohnern in der Ländergruppe mit dem höchsten Anteil von Menschen aus ländlichen Gebieten, die angaben, Schwierigkeiten zu haben, über die Runden zu kommen – Gruppe 1 –, am stärksten ausgeprägt. Ihr Wert ist deutlich höher als der Wert für alle anderen Ländergruppen. Der Wert

in Gruppe 5 (die Gruppe mit der zweitniedrigsten Prävalenz der Schwierigkeiten, über die Runden zu kommen) ist deutlich niedriger als in allen anderen Gruppen.

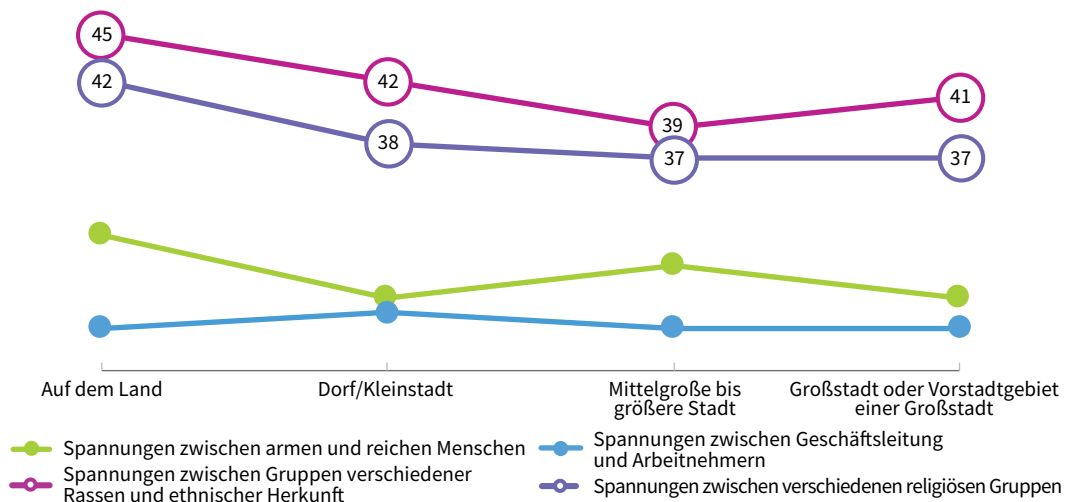
Außerdem war die erste Gruppe in den EQLS-Erhebungsrunden durch das hohe Maß an sozialer Ausgrenzung geprägt – diese lag 2007 bei 2,6 und 2011 bei 2,5 (auch wenn der Unterschied zwischen den beiden Jahren nicht signifikant ist). Darüber hinaus ist das Maß an sozialer Ausgrenzung in den Ländern der Gruppe 1 bei älteren Landbewohnern signifikant höher als bei ihren in der Stadt lebenden Altersgenossen (2,6 gegenüber 2,4).

### Soziale Spannungen

Die Lebensqualität wird nicht nur durch das unmittelbare lokale Umfeld beeinflusst, sondern auch durch soziale Beziehungen im weiteren Sinne, da sich diese auf den sozialen Zusammenhalt auswirken. In einem vor Kurzem vorgelegten Bericht von Eurofound wurde aufgezeigt, dass sich die wahrgenommenen Spannungen zwischen Gruppen verschiedener Rassen und ethnischer Herkunft und zwischen religiösen Gruppen in der EU seit 2007 verschärft haben (Eurofound, 2018).

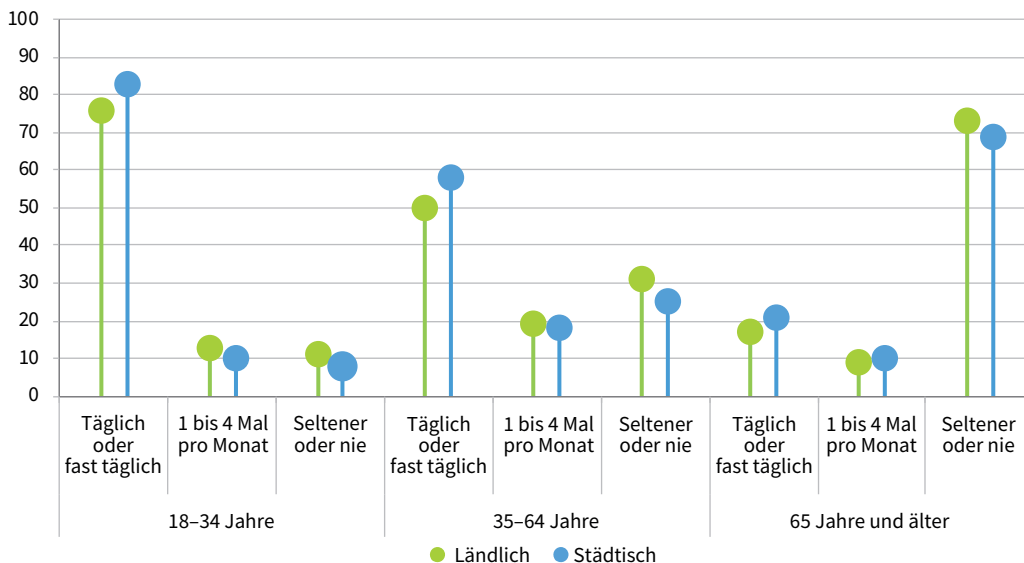
In Abbildung 6 ist dargestellt, dass im Zusammenhang mit diesen Wahrnehmungen eine städtisch-ländliche Kluft besteht, wobei der Anteil der Landbewohner, die Spannungen wahrnehmen, höher ist. Die Unterschiede zwischen den Kategorien „Dorf/Kleinstadt“ und „Großstadt oder Vorstadtgebiet einer Großstadt“ sind allerdings relativ gering.

**Abbildung 6: Anteil der Menschen, die zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen Spannungen wahrnehmen (%), nach Kategorien der Verstädterung, EU, 2016**



Quelle: EQLS 2016

**Abbildung 7: Anteil der Personen, die das Internet für andere Zwecke als die Arbeit nutzen (%), nach Häufigkeit und Altersgruppen, je nachdem, ob sie in einem ländlichen oder städtischen Gebiet leben, EU, 2016**



Quelle: EQLS 2016

## Internetnutzung

Das Internet ist zu einem praktisch unentbehrlichen Hilfsmittel geworden, um mit der Welt um uns herum verbunden zu bleiben, denn es ist ein Verbindungskanal zu Freunden und Familie, zu Informationen und Unterhaltung sowie zu Waren und Dienstleistungen. Junge Menschen, die in ländlichen Gebieten leben, nutzen das Internet für Freizeitzwecke intensiv, wenn auch nicht im gleichen Maße wie ihre städtischen Altersgenossen (Abbildung 7). Demgegenüber nutzen mehr als 70 % der älteren Menschen in ländlichen Gebieten das Internet überhaupt nicht.

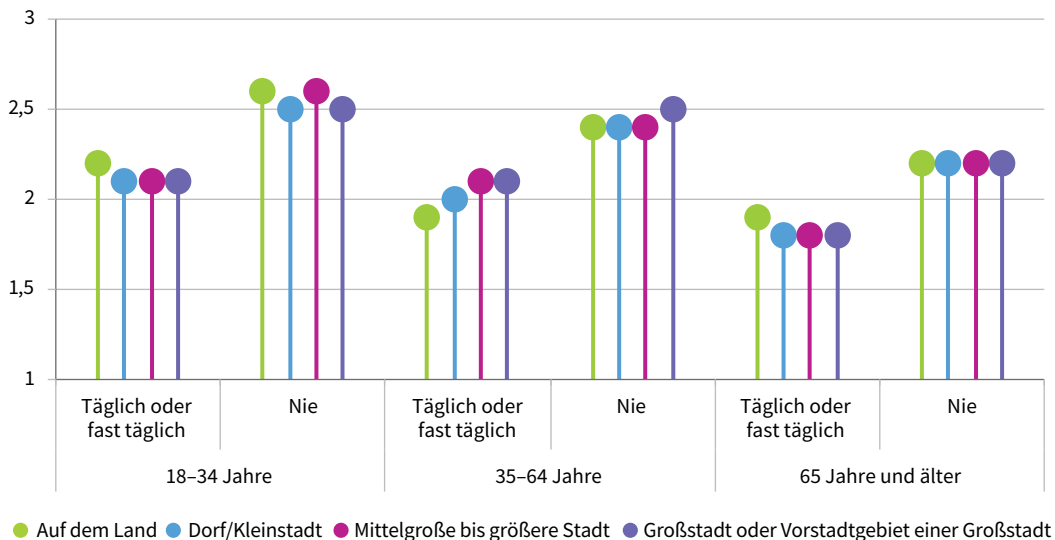
In allen drei Altersgruppen nutzen in ländlichen Gebieten weniger Menschen als in städtischen Gebieten das Internet täglich. Dies legt nahe, dass es in ländlichen Gemeinden Probleme mit dem Internetzugang gibt. Die Daten von Eurostat sprechen ebenfalls für diese Vermutung. So zeigen Daten über die individuelle tägliche Internetnutzung, dass das Internet in ländlichen Gebieten in erheblich geringem Maße genutzt wird als in Städten, Vorstadtgebieten von Großstädten oder Großstädten. Diese Feststellung gilt sowohl für die EU-Ebene als auch für die überwältigende Mehrheit der Mitgliedstaaten. Eine Initiative zur Behebung dieser Missstände und zur Förderung der Breitbandentwicklung in ländlichen Gebieten – das Netzwerk der

Breitband-Kompetenzbüros – wird aus Mitteln des ELER und des EFRE gefördert.

Dank der EQLS-Daten lässt sich eruieren, ob sich das Ausmaß der sozialen Ausgrenzung unterscheidet, je nachdem, ob das Internet regelmäßig genutzt wird oder nicht. Abbildung 8 macht deutlich, dass diejenigen, die das Internet nie nutzen, sich über alle Altersgruppen und Kategorien der Verstädterung hinweg stärker ausgegrenzt fühlen als regelmäßige Internetnutzer. In der Gruppe derjenigen, die das Internet nicht nutzen, ist der Wert beim Index der sozialen Ausgrenzung für junge Menschen (18-34 Jahre) sowohl in ländlichen als auch städtischen Gebieten besonders hoch, ebenso der Wert für Menschen mittleren Alters (35-64 Jahre) in der Kategorie „Großstadt oder Vorstadtgebiet einer Großstadt“. Bei älteren Menschen, die das Internet nie nutzen, besteht zwischen Land- und Stadtbewohnern kein Unterschied.

Angesichts der wachsenden Bedeutung des Internets als Kommunikationsmittel des 21. Jahrhunderts sowie als Instrument für den Zugang zu Dienstleistungen wie etwa die Anmeldung zu Gesundheitsdienstleistungen, elektronische Behördendienste und der Kauf von Eintrittskarten für kulturelle Veranstaltungen ist das ausgeprägte Gefühl der sozialen Ausgrenzung bei denjenigen, die das Internet nie nutzen, verständlich.

**Abbildung 8: Wert beim Index der sozialen Ausgrenzung, nach Altersgruppen und Häufigkeit der Internetnutzung für andere Zwecke als die Arbeit, je nach Kategorien der Verstädterung, EU, 2016**



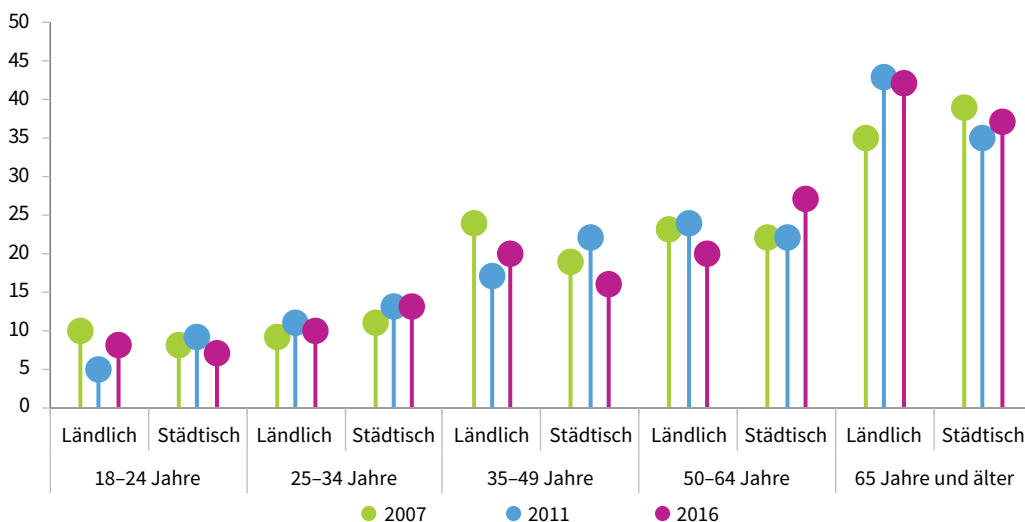
**Hinweis:** Der Index der sozialen Ausgrenzung reicht von 1 bis 5.  
**Quelle:** EQLS 2016

### Entfernung zum Arzt

Für die Lebensqualität in ländlichen Gebieten ist der leichte Zugang zur Gesundheitsversorgung besonders wichtig, allerdings kann die Entfernung zu Gesundheitsdienstleistungen an Orten mit einer geringen

Bevölkerungsdichte groß sein. Bei der EQLS werden die Personen gefragt, wie schwierig sich ein Arztbesuch aufgrund der Entfernung für sie gestaltet. Wie Abbildung 9 deutlich macht, stellt die Entfernung insbesondere für ältere Menschen sowohl in ländlichen als auch

**Abbildung 9: Anteil der Menschen, die berichteten, dass ein Arztbesuch aufgrund der Entfernung schwierig war (%), nach ländlichen und städtischen Gebieten und Altersgruppen, EU, 2007, 2011 und 2016**



**Quelle:** EQLS 2007, 2011 und 2016

in städtischen Gebieten ein Hindernis dar. Diese Erkenntnis überrascht zwar nicht, doch machen die Daten deutlich, dass ältere Menschen in ländlichen Gebieten von der Krise besonders hart getroffen wurden, und dies hat sich 2016 auch nur geringfügig verbessert. Vor der Krise lag der Anteil derjenigen, die angaben, die Entfernung stelle ein Hindernis für sie dar, bei 35 %, stieg dann 2011 auf 43 % und ging 2016 um lediglich einen Prozentpunkt auf 42 % zurück. Demgegenüber hat sich die Situation 2016 für die Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen verbessert.

Die Gründe, weshalb ältere Landbewohner mehr Probleme haben, einen Arzt aufzusuchen, sollten weiter erforscht werden. Bei einer früheren Untersuchung von Eurofound (2014b), bei der es schwerpunktmäßig um den Zugang zur Gesundheitsversorgung ging, wurde festgestellt, dass lokale Gesundheitsdienste als direkte Folge der Krise geschlossen wurden und ländliche Gebiete häufig von der Umstrukturierung von Gesundheitsdiensten betroffen waren, was dazu führte, dass kleine Dienstleister entweder geschlossen oder mit Einrichtungen in entfernter gelegenen Orten zusammengelegt wurden. In dem Bericht wurde dieser Punkt anhand einer Reihe von Beispielen kleinerer öffentlicher Krankenhäuser in meist ländlich geprägten Gebieten erläutert. So wurden in Rumänien beispielsweise im April 2011 67 öffentliche Krankenhäuser in

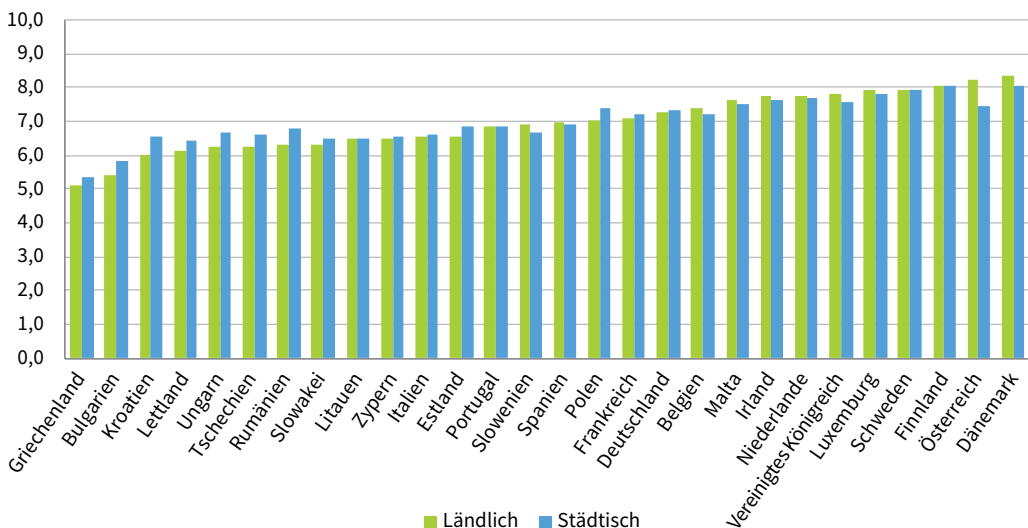
ländlichen Gegenden (rund 15 % der öffentlichen Krankenhäuser des Landes) geschlossen (Eurofound, 2014b, S. 13).

Grundsätzlich könnten mit guten öffentlichen Verkehrsdiensten die Schwierigkeiten beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, wie z. B. der Gesundheitsversorgung, die der Entfernung geschuldet sind, abgebaut werden. Den EQLS-Daten zufolge bewerten Landbewohner über alle Alterskategorien hinweg die Qualität des öffentlichen Personennahverkehrs als schlechter als Bewohner von städtischen Gebieten. In der höchsten Altersgruppe ist diese Diskrepanz zwischen Bewohnern auf dem Land und Stadtbewohnern am größten.

## Lebenszufriedenheit

Die Lebenszufriedenheit ist vor allem in Ländern, in denen die Menschen eigenen Angaben zufolge mehrheitlich Schwierigkeiten haben, über die Runden zu kommen, sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten gering (Abbildung 10). Dies gilt besonders für Bulgarien und Griechenland. So weisen die ländertypischen Muster für die Lebenszufriedenheit eine gewisse Ähnlichkeit mit den Mustern für die Schwierigkeiten, über die Runden zu kommen, auf, die in Abbildung 1 dargestellt sind. Es gibt jedoch diesbezüglich

**Abbildung 10: Werte für die Lebenszufriedenheit, nach ländlichen und städtischen Gebieten, Mitgliedstaaten, 2016**

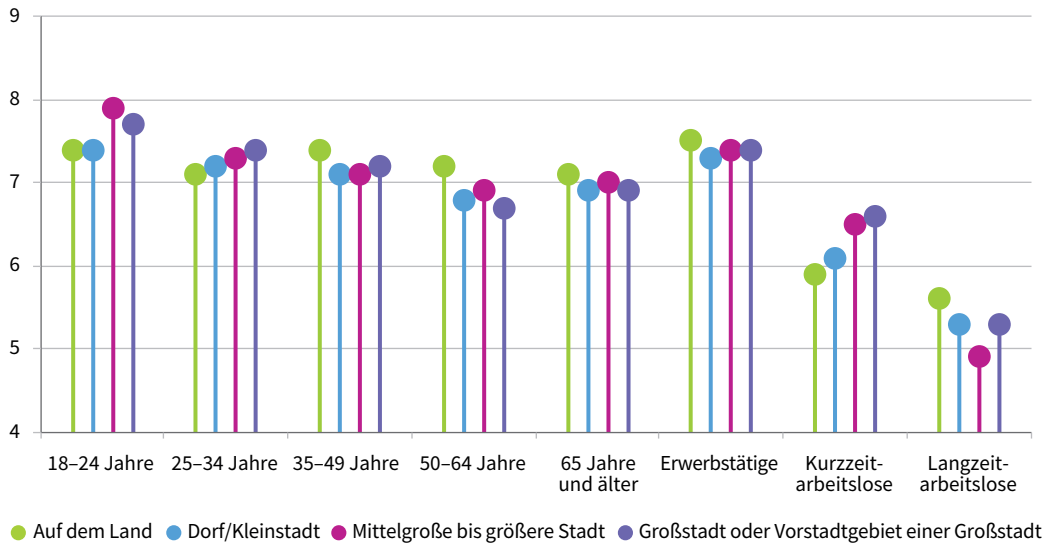


Hinweis: Die Lebenszufriedenheit wird mit 1 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) bewertet.

Quelle: EQLS 2016



**Abbildung 11: Werte für die Lebenszufriedenheit, nach Altersgruppen und Beschäftigungsstatus, in jeder Kategorie der Verstädterung, EU, 2016**



**Hinweis:** Die Lebenszufriedenheit wird mit 1 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) bewertet.

**Quelle:** EQLS 2016

einige Ausnahmen. So sind beispielsweise die Schwierigkeiten, über die Runden zu kommen, in Tschechien weniger häufig anzutreffen als in vielen anderen Mitgliedstaaten, doch bewerten die Landbewohner dort ihre Lebenszufriedenheit mit 6,3 von insgesamt 10 Punkten und liegen damit weit unter dem EU-Durchschnitt von 7,1.

Gleichzeitig scheinen in Spanien, wo fast 20 % der Landbewohner angaben, Schwierigkeiten zu haben, über die Runden zu kommen, die Befragten in ländlichen Gebieten mit ihrem Leben zufriedener zu sein, denn der Durchschnittswert betrug dort 7,0.

Eine weitergehende Datenanalyse, bei der städtisch-ländliche Unterschiede bei der Lebenszufriedenheit verschiedener Untergruppen der Bevölkerung aufgezeigt werden sollten, ergab gewisse Schwankungen, je nach Beschäftigungsstatus und Alter. Wie Abbildung 11 deutlich macht, ist die Lebenszufriedenheit von Langzeitarbeitslosen in ländlichen Gebieten höher als in städtischen.

Die Abbildung zeigt aber auch, dass Jugendliche in ländlichen Gebieten im Vergleich zu Gleichaltrigen in städtischen Gebieten gegenüber anderen Altersgruppen mit ihrem Leben eher weniger zufrieden sind. Natürlich handelt es sich dabei um eine heterogene Gruppe. Daher könnte im Rahmen weiterer Forschungsarbeiten untersucht werden, ob Jugendliche in ländlichen Gebieten weniger Chancen für sich sehen als ihre Altersgenossen in anderen Kategorien der Verstädterung; für diese Annahme sprechen weitere Analysen, die gezeigt haben, dass erwerbstätige Jugendliche weniger zufrieden sind als junge Menschen in anderen Kategorien der Verstädterung. Es gibt weitere Anhaltspunkte dafür, dass auf dem Land weniger Chancen bestehen: Kurzarbeitslose sind mit ihrem Leben nicht so zufrieden wie Menschen in einer vergleichbaren Situation in anderen Kategorien der Verstädterung.



## Empfehlungen für die Politik

### Bekämpfung von Armut im ländlichen Raum

- Aus den in diesem Kurzbericht vorgestellten Daten und Nachweisen geht eindeutig hervor, dass Armut in ländlichen Gegenden in vielen Mitgliedstaaten nach wie vor eine ernstzunehmende Herausforderung darstellt. Die Kohäsionspolitik der EU und die damit verbundene finanzielle Förderung leisten sicherlich ihren Beitrag zur Milderung von Armut im ländlichen Raum, doch müssen politische Entscheidungsträger dafür Sorge tragen, dass die Programme genau auf die spezifischen Bedürfnisse der ländlichen Gesellschaft zugeschnitten sind. Initiativen müssen sorgfältig darauf abgestimmt werden, damit die Fördermittel unmittelbar zu den am stärksten benachteiligten Gemeinschaften fließen und nicht in reicheren Teilen eines größeren ländlichen Gebietes landen, das als arm ausgewiesen wurde. Bei der Analyse wurde ferner festgestellt, dass sich ältere Landbewohner in strukturschwächeren Mitgliedstaaten in stärkerem Maße sozial ausgegrenzt fühlen als ihre Altersgenossen in wohlhabenderen Mitgliedstaaten. Die Bekämpfung von Armut im ländlichen Raum kann dazu beitragen, dieses Gefühl der Isolierung zu verringern.

### Entwicklung einer umfassenden Politik

- Strategiepapiere der EU enthalten anspruchsvolle Pläne und Finanzierungsvorschläge für einen „Generationswechsel“; dabei wird auf die Notwendigkeit Bezug genommen, jungen Menschen im ländlichen Raum Europas Chancen zu bieten. Zwar ist dies in der Tat wichtig, doch ist es angesichts der Überalterung der europäischen Gesellschaften notwendig, dass ein verstärktes Augenmerk auf die Lebensqualität älterer Menschen gelegt wird, die in ländlichen Gebieten leben, sowie auf die zunehmende Notwendigkeit, ihnen den Zugang zu Dienstleistungen zu erleichtern. Ebenso scheint sich die Politik darauf zu konzentrieren, ländliche Gebiete für Unternehmen attraktiv zu gestalten, doch sollte ebenso großer Wert darauf gelegt werden, in die soziale Infrastruktur in ländlichen Gegenden zu investieren, damit die Lebensqualität der dort lebenden Menschen aufrechterhalten wird.
- Aufbauend auf den Erkenntnissen aus früheren Erfahrungen (beispielsweise der Vergabe von EU-Fördergeldern) bedarf es eines noch stärker zielgerichteten Ansatzes, bei dem kleine, benachteiligte Gebiete im Vordergrund stehen. Leader und CLLD sind wirksame Instrumente, die effizienter genutzt und gegebenenfalls weiter ausgebaut werden sollten. Es liegen vielversprechende Pläne vor, etwa die Initiative „Smarte Dörfer“, die darauf

abzielt, ländliche Gemeinden bei der Erschließung von Chancen zu unterstützen. Gut konzipierte und gut umgesetzte Initiativen bergen das Potenzial, in ländlichen Gebieten nicht nur für Unternehmen, sondern auch für die Lebensqualität der Menschen, die dort leben, etwas zu bewegen.

### **Verbesserung des Zugangs zu Dienstleistungen**

- Der Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen stellt in der Sozialpolitik der EU eine Priorität dar, wie die Aufnahme dieses Grundsatzes in die Europäische Säule sozialer Rechte zeigt. Aus der vorliegenden Studie geht hervor, dass die Entfernung zu einer Arztpraxis eine große Hürde darstellt, die den Zugang älterer Menschen in ländlichen Gebieten zur Gesundheitsversorgung verhindert. Das Problem wird durch die schlechtere Zugänglichkeit öffentlicher Verkehrsmittel im Vergleich zu Städten oder anderen, stärker verstädterten Gebieten noch verschärft. An dieser Entfernung geschuldeten schwierigen Zugang hat sich mit der wirtschaftlichen Erholung nichts geändert. Es hat den Anschein, als ob die während der Krise ergriffenen Maßnahmen, etwa die Schließung von Diensten in kleinen, hauptsächlich ländlichen Gebieten, nachhaltige Auswirkungen haben. Daher erfordert die Bereitstellung eines angemessenen Zugangs zur Gesundheitsversorgung und anderen Dienstleistungen, insbesondere in ländlichen Gebieten, besondere Beachtung.

### **Ein Blick auf die digitale Anbindung**

- Der digitale Wandel der Gesellschaft ist eine der zentralen Prioritäten der EU, wie vor Kurzem im MFR 2021-2027 festgestellt wurde. Im Rahmen des MFR-Prozesses hat die Europäische Kommission eine Verordnung für die Einrichtung des Programms „Digitales Europa“ vorgelegt, die Vorschläge enthält, die für die Entwicklung ländlicher Gebiete von Belang sein könnten (Europäische Kommission, 2018). Zu den Zielen gehören beispielsweise die breite Nutzung der digitalen Technik in der gesamten Wirtschaft und Gesellschaft. In dem vorliegenden Kurzbericht wurde hervorgehoben, dass die Internetnutzung in ländlichen Gebieten in vielen Ländern nicht so weit fortgeschritten ist wie in städtischen Gebieten und dies teilweise auf einen schlechten Internetzugang zurückzuführen ist. Die Erkenntnisse haben auch auf den Zusammenhang zwischen sozialer Ausgrenzung und geringer Internetnutzung hingewiesen. Darüber hinaus ist bekannt, dass die Beschäftigung – auch wenn sie kein zentrales Thema dieses Kurzberichts ist – in ländlichen Gebieten in einer Reihe von Ländern niedriger ist und in diesen Ländern auch die digitale Anbindung im ländlichen Raum schlecht ist. Die Verbesserung der Anbindung an das Internet und der Ausbau der digitalen Kompetenz in ländlichen Gemeinden würden ohne Zweifel einen Beitrag dazu leisten, eine Reihe von sozialen Missständen abzubauen, die die Lebensqualität im ländlichen Raum Europas beeinträchtigen.



## Ressourcen

Alle Eurofound-Veröffentlichungen sind abrufbar unter [www.eurofound.europa.eu](http://www.eurofound.europa.eu)

Die Ergebnisse der EQLS nach Ländern und die wichtigsten Aufschlüsselungen sind online abrufbar unter <http://eurofound.link/eqlsdata>

Crescenzi, R. und Giua, M. (2014), *The EU cohesion policy in context: Regional growth and the influence of agricultural and rural development policies*, LEQS Paper Nr. 85, London School of Economics and Political Science, London.

Dubois, Hans F. W. und Fattore, G. (2011), 'Public fund assignment through project evaluation', *Regional & Federal Studies*, Bd. 21, Nr. 3, S. 355–374.

Eurofound (2006), *Erste Europäische Erhebung zur Lebensqualität 2016: Urban-rural differences*, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg, abrufbar unter <http://eurofound.link/ef0663>.

Eurofound (2014a), *Lebensqualität im städtischen und ländlichen Europa*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, abrufbar unter <http://eurofound.link/ef1451>.

Eurofound (2014b), *Zugang zur Gesundheitsversorgung in Krisenzeiten*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, abrufbar unter <http://eurofound.link/ef1442>.

Eurofound (2017), *Europäische Erhebung zur Lebensqualität 2016: Lebensqualität, Qualität öffentlicher Dienstleistungen und Qualität der Gesellschaft*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, abrufbar unter <http://eurofound.link/ef1634>.

Eurofound (2018), *Soziale Kohäsion und Wohlbefinden in Europa*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, abrufbar unter <http://eurofound.link/ef18035>.

Europäische Kommission (2013), *Sozialinvestitionen für Wachstum und sozialen Zusammenhalt – einschließlich Durchführung des Europäischen Sozialfonds 2014–2020*, COM(2013) 83 final, Brüssel.

Europäische Kommission (2016), *Cork 2.0 Erklärung: Für ein besseres Leben im ländlichen Raum*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg.

Europäische Kommission (2017a), *GAP-Kontextindikatoren 2014–2020: Aktualisierung 2017*, Brüssel.

Europäische Kommission (2017b), *Ernährung und Landwirtschaft der Zukunft*, COM(2017) 713 final, Brüssel.

Europäische Kommission (2018), *Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Aufstellung des Programms „Digitales Europa“ für den Zeitraum 2021–2027*, COM(2018) 434 final, Brüssel.

Europäischer Rat (2017), *Omnibus-Verordnung: Rat verabschiedet neue, vereinfachte Agrarvorschriften*, Pressemitteilung, 12. Dezember, Brüssel.

Eurostat (2018), *Statistiken über ländliche Gebiete in der EU*, Webseite, aufgerufen am 8. April 2019.

OECD (2015), *New rural policy: Linking up for growth, background conference document, National prosperity through modern rural policy*, 19. bis 21. Mai, Memphis, USA.

OECD (2018), *Rural 3.0: A framework for rural development*, policy note, OECD, Paris.







Ländliche Gemeinden weisen unverwechselbare Muster in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und ihrem gesellschaftlichen Leben auf. In den bisherigen Forschungsarbeiten war bei mehreren Dimensionen der Lebensqualität eine städtisch-ländliche Kluft erkennbar. So ist beispielsweise in ländlichen Gebieten der Lebensstandard im Durchschnitt niedriger.

Mit diesem Kurzbericht soll das Augenmerk politischer Entscheidungsträger auf Aspekte der Lebensqualität gelenkt werden, bei denen Landbewohner schlechter abschneiden als die städtische Bevölkerung; dabei stehen drei Themen im Vordergrund: finanzielle Sicherheit, Verbundenheit/Anbindung und Lebenszufriedenheit. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass hinsichtlich der finanziellen Situation und des subjektiven Wohlbefindens ländliche Gebiete in den süd- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten tatsächlich ins Hintertreffen geraten. Ältere Landbewohner speziell in diesen Ländern sind erheblich benachteiligt.

---

**Die Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) ist eine dreigliedrige Agentur der Europäischen Union, die 1975 gegründet wurde. Sie hat den Auftrag, Fachwissen im Bereich sozial-, beschäftigungs- und arbeitspolitischer Strategien gemäß der Verordnung (EU) 2019/127 bereitzustellen.**

